Rat. civ. 210/108

Worte

am

Grabe der verewigten

hochwürdigen Frau Abtissin

des

Klosters zu St. Klara

Aloysia Kerschensteiner

gesprochen

den 24sten Septembers

1818.

autor ex dono.
K. d. Markt Nic. Chorbicas.
ad Vet. capell. S.
KREISBIBLIOTHEK REGENSBURG

A. Z. Regensburg,
gedruckt mit Rotermundt'schen Schriften.

SBR069026859557

So haben wir nun die von uns geschiedne edle gute Abtissin zu den Freuden des Himmels eingesegnet, so ihre Hülle nach überstandenen Kämpfen des Lebens der Ruhe des Grabes eingeweiht. Ach! noch immer zu früh entriß sie uns der Tod, obschon sie die drückende Last von 74 Lebensjahren niederbeugte. Um die würdige, geliebte Mutter jammern die Thränen der liebenden Töchter ihres Klosters. Um die edelmüthige Wohlthäterin der Armen und der Schulen jammern die Thränen der Dürftigen und unsrer Kinder. Die liebenswürdige, gute Abtissin verdient ja die Thränen der Liebe und Dankbarkeit.

Sie war die Freude und Liebe, die Stütze und der Trost ihres Klosters. Wie in einer fried-

lichen Familie die liebenden Kinder um die zärtliche Mutter, so wohnten um die Mutter des Klosters ihre frommen Töchter, und kannten keine größere Freude, als ihr durch Gehorsam und Anhänglichkeit ihre kindliche Liebe zu beweisen. Sie verstand es auch durch mütterliche Milde die Herzen der Ihrigen zu gewinnen und zu fesseln; und sie wußte nichts Seligers, als umgeben von dem Kreise ihrer Klosterfrauen sich so eine beglückte Mutter ihrer Kinder zu fühlen, und den Geist ihrer Frömmigkeit und Friedfertigkeit auf ihre ganze Gemeinde überfließen zu lassen. Mit Geduld und Schonung übertrug sie die Fehler der Schwachen, und mit zarter Sorgfalt wachte sie für das allgemeine Wohl, so wie für das Beste der einzelnen Töchter, auf deren jede sie, wie auf ihren Augapfel, sah. Unter ihrem milden Hirtenstabe lebten die Schäfchen alle gut und friedlich, und Herzenswonne war es für den Fremden, wenn er so um die gute alte Mutter die Töchter voll Liebe und zarter Sorgfalt in Eintracht und Herzlichkeit versammelt sah. Vier und fünfzig Jahre war sie die Freude des Klosters, und ein und zwanzig Jahre ohngeachtet des schwierigen Amtes und mancher drückenden Verhältniße die geliebte Vorsteherin und der Ruhm desselben. So

lange Zeit an den täglichen Umgang der zärtlichen Mutter, an die geist- und salbungsvollen Ermahnungen der für ihr Seelenheil besorgten Vorsteherin, an die kluge Wirksamkeit der bekümmerten Hausfrau, an das Tugendmuster der Gott ergebenen, frommen Mitschwester gewöhnt, konnten die guten Klosterfrauen nichts Schmerzlichers erfahren, als den Verlurst ihrer vielgeliebten Äbtissin. Seit 5 Jahren klopfte der Tod schon dreymal an ihre Thüre, und jedesmal war dieses Pochen ein Schreckensschall für das Kloster. Doch als am vergangenen Montage, den 21sten Septembers, der Tod sich ernst und unerbittlich zeigte: da waren die guten Frauen untröstlich, und weinend und schluchzend knieten alle um das Sterbelager der scheidenden Mutter, zärtlich besorgt ihr beyzustehen, und bethend zu Gott um Stärke für den letzten Kampf der Sterbenden. Nie werde ich die rührende Szene vergessen, derer Augenzeuge ich war; so konnte nur kindliche Liebe beihen und weinen. — Sie verdiente ja die Liebe und Schätzung der Ihrigen. Mit welcher hauswirthschaftlichen Klugheit und Sorgfalt suchte sie immer das Wohl ihres Hauses zu befestigen und zu erhöhen, den Vermögensstand zu verbessern, ihrem Kloster Erhaltung und Dauer

zu sichern?? Unter den mannigfachen Stürmen der Zeit gelang es ihr, mit dem Beystande der höhern Vorsehung ihr dem Sinken nahes Kloster aufzurichten, nnd wieder in blühenden Zustand zu erheben. Ihrem ausharrenden Gebethe, ihrem frommen, gottergebenen, festen Sinne, mit dem sie alle Fügungen und Prüfungen aufnahm, ihrer weisen Sorgfalt verdankt dasselbe sein zweites neues Leben. Sie hat Gottes Segen über ihr liebes Haus herabgebethet. Ihr immerwährender Zuruf war darum an ihre Mitschwestern: „O bethet nur, daß uns Gott erhalte, und fromme Zöglinge unserm Kloster schicke.“ — Und Gott erhörte die Flehende. Ihr größter Trost war in ihren letzten Lebenstagen, ihre heilige Gemeinde fortblühen, und mit einer neuen hoffnungsvollen Pflanzung gesegnet zu sehen. So eifrig sie für das äußre Wohl der Ihrigen besorgt war, so nah lag ihrem Herzen das innere Wohl derselben. Alle ihre Töchter wollte sie für den Himmel erziehen und gewinnen, und durch strenge Zucht und Aufrechthaltung der Ordensregel die Bräute Jesu alle ihrem Bräutigam sicher zuführen. — Sie, am Leuchter gestellt, war auch das würdige Licht, und das Beispiel jeder Tugend. Mit welcher Gottesfurcht war ihr Herz erfüllt?? — Sie zitterte vor jeder Sünde, und ihr größter Jammer war, daß Gott so oft beleidigt

wird. Bethen war ihr liebstes Geschäft, und im Gebethe suchte sie Trost und Stärke bey den vielen Stürmen, welche das Kloster zu bestehen hatte. Harte Leiden trafen die gute Abtissin in den Jammertagen des unglücksvollen Jahres 1809. Doch mit heldenmüthiger Standhaftigkeit, voll hohen Vertrauens auf des himmlischen Vaters weise Güte wankte sie nie, und bestand getrost mit den Ihrigen die Prüfungen, durch welche ihre Seele geläutert, ihre Ergebung bewährt, ihr Glaube verherrlicht, und ihre Hoffnung erhöht werden sollte. Standhaft und Gott ergeben überließ sie das Schicksal ihres Hauses dem Gott, der alles mit Weisheit ordnet, und mit Güte lenkt, und rühmte noch in ihren letzten Lebenstagen anbethend seine Erbarmungen, womit er am Ende ihres Lebens ihr geliebtes Haus beglückte. — Schwere Leiden trafen die gute Abtissin in ihrer letzten Lebenszeit. Dreymal ward sie vom Schlage gerührt, und 5 Jahre mußte sie einen unbehilflichen, mit Schmerzen gequälten Leib herumschleppen. Doch mit seltener Ergebung und Geduld ertrug sie die Mühseligkeit des Lebens ohne Klage, ohne einen einzigen Seufzer. „Was und wie Gott will" war ihr Trostwort bey allen Leiden und Schmerzen. Zu bewundern war bey ihrem hohen Alter, bey ihrem zerrüt-

teten Körper der Frohsinn, und die Heiterkeit ihres Geistes, eine bestimmte Folge ihres ruhigen, von Jugend an in frommer Unschuld rein erhaltenen Gewissens. — Ihr Herr und Heiland, den sie mit Zärtlichkeit und Inbrunst liebte, stärkte sie immer mit höherer Gnade, und erquickte sie besonders mit seinen Tröstungen in den Kämpfen der letzten Leidenstage. Dreymal innerhalb den letzten 8 Tagen verlangte sie nach der Vereinigung mit ihrem Herzensliebling durch die heil. Kommunion, und sein Bild entließ sie nicht im letzten Kampfe selbst aus der kalten, welken Hand. — Nicht länger mehr wollte der göttliche Bräutigam die ihm schon längst geweihte Braut, welche nach der Vereinigung mit ihm so aus heißer Seele schmachtete, entbehren, und führte sie ein zum Hochzeitmahle der seligen Ewigkeit. Ja Du Verklärte! hast deinen Kampf gut gekämpft, deine Bahn herrlich vollendet, deinen Glauben bewährt, und giengst hin zu empfangen die Krone, welche der Allgerechte deiner Gerechtigkeit bereitet hat. Genieße die Freuden des Himmels als Lohn deiner Tugend und Gottergebenheit und bethe am Throne Gottes für dein verwaistes, dein Andenken segnendes Kloster, welches zu seinem ferneren Gedeihen und Fortblühen wieder bedarf deiner Stellvertretterin, die

von Gott erkohren deinen niedergelegten Hirtenstab ergreift, und mit frommem Sinn Verstandeskraft und Seelenstärke verbindend in deinem Geiste die heilige Gemeinde leite und das Haus befestige!! —

Doch nicht das Kloster allein beweint den harten Verlurst. Auch ihr Armen! verlieret viel. — Die gute Abtissin war so voll Liebe und Barmherzigkeit gegen die dürftige Menschheit; reichlich ließ sie an ihres Klosters Pforte Speise und Geld den Dürftigen austheilen; Niemand, der um Hilfe flehte, gieng ohne Unterstützung weg, und zart schonend schickte sie Lebensmittel und Hilfe in das Haus so mancher schamhaft Armen. Ihr Armen, von dieser edlen Wohlthätigkeit so oft erquickt, trettet an dieses Grab, welches die Hand verschließt, die euch so liebreich gab, und weihet eurer Wohlthäterin eine stille Thräne gerührten Dankes! Doch besonders ihr Kinder unsrer Schulen, blicket mit stiller Wehmuth auf den Sarg der Edlen hinab, welche den Schulen so freundlich hold zum Wohle derselben so viele Opfer brachte, und vorzüglich den armen Kindern so viel Gutes erwies, und bringt ihr das schuldige Opfer des Dankes und der Liebe!! — Sie hatte euch so gerne, nahm euch immer so freudig und gütig auf,

wenn ihr der Liebenswürdigen an ihren Jahresfeste Huldigungs- und FreudenLieder zugesungen habt.— Sie kleidete immer eine Anzahl armer Mädchen am SchuljahrsEnde zum Lohne ihres Fleißes; sie erquickte so Viele mit Speise, und alle die Wohlthaten, die durch ihre Güte den Schulen zu Theil wurden, will ich hier nicht mit lautem Lobe aufzählen; sondern in dankbarer Brust ehren. — Lieben Kinder! vergesset nie die edle Freundin und Wohlthäterin eurer Schulen, bethet für sie, und ehret die Verewigte durch treue Erfüllung der Versprechungen, welche ihr oft von euch bey ihren Namenstägen und andern feyerlichen Veranlassungen gemacht worden sind, euch nämlich der Wohlthaten, welche aus des Klosters milder Quelle euch zuflossen, durch Fleiß und gute Sitten würdig zu machen! Gehet öfters in diesen Gottesacker, suchet unter den Gräbern der eurer Erinnerung Würdigen das Grab der guten Abtissin Aloysia, und feyert ihr Andenken mit stillem Danke und Gebethe!! —

Und nun wollen wir hier die Saatfelder der Entschlafenen verlassen mit dem beruhigenden Gedanken: „Unsre Geschiedene lebt dort im besseren Lande des ewigen Friedens“ mit der ernsten Betrach-

tung, wie glücklich der Tod des Gerechten, mit dem gerührten Entschluße, auch uns durch frommen Wandel eines glücklichen Todes würdig zu machen. — Schwindet des edeln Greises irrdische Kraft am nahenden Grabe, und welkt das äußere Leben: dann schwingt sich seines Geistes Kraft im Drange nach Entfeßlung und ursprünglicher Freyheit mächtiger, himmlischer empor, und das innere Leben keimt auf zur Jugendblüthe der Ewigkeit. Das matte Aug bricht beym herabsinkenden Abend des Lebens; aber voll froher Hoffnung, und heiliger Ahnungen erblickt das hellere Aug seines Geistes mild und sanft das aufgehende Licht des neuen Morgen. Mit ruhig still ergebener Seele sieht er auf alles, was er hier verlassen muß, und im Bewußtseyn, er habe auf seiner langen Lebensbahn des Guten viel gewirkt, bebt er nicht vor jener dunkeln Todesnacht, wo er auf Erden nicht mehr wirken kann; er weiß ja, daß er eingehe zu höherem Wirken in einer bessern Welt, und des Gerechten Andenken hier in dieser Welt bleibe im Segen. Ihm ist so wohl bey dem Hinschauen in die Ewigkeit im schuldlosen Herzen, das der Rückblick mit keinem Vorwurfe ängstet, im glücklichen Herzen, das sich unvergänglicher Schätze freut, welche nicht ein Raub des Todes; sondern sein sind in

Ewigkeit. Ihm winkt die Palme für alle die Siege, die Krone für seine Leiden, und so sinkt er reich in Gott und freudiger Hoffnung in das Grab. So stirbt der Gerechte, so glückselig ist sein Tod. — So trat auch unsre Vollendete ruhig ab von der schönen Pflanzung ihres irrdischen Wirkens; rühmlich vollendete sie ihr Tagwerk, umarmte mit Freude den Tod, und erntet nun den Lohn am Throne Gottes. Friede darum der Entschlafenen! Ruhe ihrer Asche!! — Und uns, die wir noch bestimmt sind, des Lebens Bahn zu wandeln, uns Gnade und Segen von oben zu gleich rühmlichem Vollenden unsers Tagewerks!!! — O die Ueberzeugung, gut gehandelt zu haben, macht den bittern Tod süß und leicht, und wessen Brust frey ist von dem Vorwurfe der Schuld, der kann der Ewigkeit mit frohem Muth entgegen gehen. Möchte uns alle der Allbarmherzige sterben lassen den glückseligen Tod des Gerechten! Möchte Er allen hier Ruhenden, und auch uns, welche kurz oder lang der Tod zu den Gräbern der Brüder hinlegen wird, allgnädig einst schenken das selige Erwachen zu den ewigen Freuden des Himmels!!! — Amen. —

Klaggesang

der

armen Schulkinder

am

Grabe der verewigten Abtissin

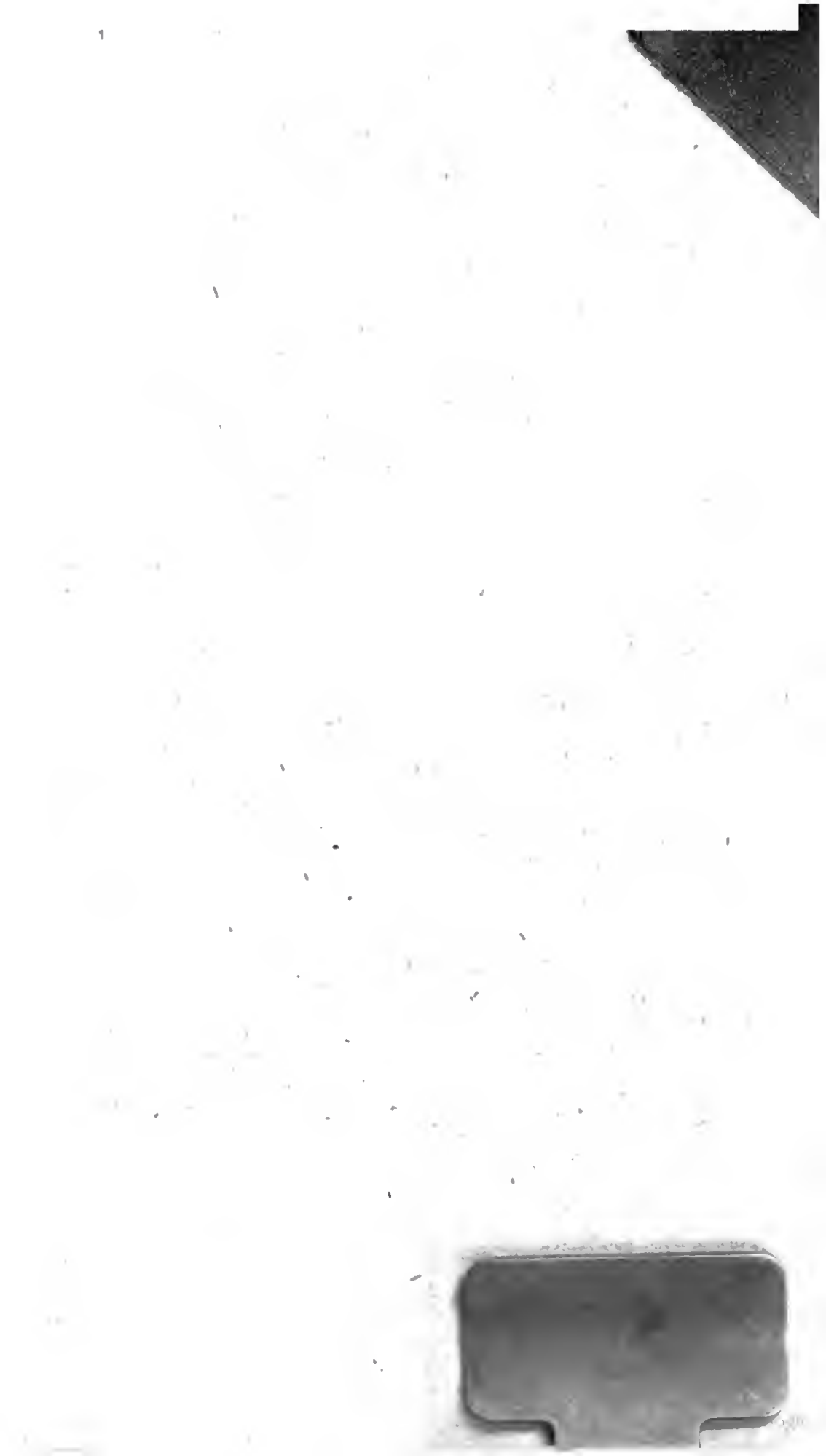
Aloysia.

* * *

Töne traurig, Klage! hier am Grabe —
Unsre gute Mutter ist nicht mehr!
Ach! sie ruht im Todesschlummer,
Die oft heilte unsern Kummer.

* * *

Töne traurig, Klage! hier am Grabe —
Unſre gute Mutter iſt nicht mehr!
Sie war ihrer Schweſtern Freude,
Ihres Kloſters Ruhmgeſchmeide.

* * *

Töne traurig, Klage! hier am Grabe —
Unſre gute Mutter iſt nicht mehr!
Die uns Gutes viel beſcherte,
Ach! die milde Hand deckt Erde.
Unſre gute Mutter iſt nicht mehr!!!